

Was ist los, Herr Doktor?

Komödie in drei Akten von
Rudolf Jisa und Alfred Mayr

© 2010 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr Verlag (Stand: Februar 2007)

5. **Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe**
 - 5.1 Das **Aufführungsrecht** für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.
 - 5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten **Aufführungsmeldung** schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.
 - 5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine **Aufführungsgenehmigung** und räumt ihre das **Aufführungsrecht** (Ziffer 7) ein.
 - 5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (**Nichtaufführungsmeldung**).
 - 5.5 **Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.**
6. **Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe**
 - 6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.
 - 6.2 **Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.**
7. **Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte**
 - 7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühlenmäßig aufzuführen.
 - 7.2 **Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.**
 - 7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.
8. **Aufführungsgebühren**

Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.
9. **Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe**
 - 9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.
 - 9.2 **Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.**
10. **Wiederaufnahme**

Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

Inhalt

Dr. Schwarz hat es nicht leicht. Nicht nur dass seine Gattin in unmittelbarer Nähe zu seiner Arztpraxis eine alternativmedizinische Behandlungseinrichtung eröffnet hat, steht ihm auch ein Rosenkrieg im Zuge seiner angehenden Scheidung bevor. Durch die Nähe der Konkurrenz bleiben ihm die Patienten aus, seine Sprechstundenhilfe erweist sich als äußerst trinkfest, und die einzige Patientin die seine Praxis regelmäßig frequentiert, ist eine Hypochonderin. In diesem Licht erscheinen die Probleme seiner Tochter Maria in Herzensangelegenheiten verhältnismäßig gering. Schwierig wird es für den Herrn Doktor aber als er einen Patienten nicht ausreichend behandelt und er dadurch auch noch Probleme mit der Ärztekammer bekommt. Dass schließlich doch noch alles zu einem guten Ende kommt, verdanken wir der Macht der Liebe. Und einem Goldfisch.

Personen

Dr. Erich Schwarz ein Zyniker
 Helene seine Gattin
 Maria deren Tochter
 Elfi Stroh ihre Freundin, ein leichter Tollpatsch
 Ernst Toifl Maria's Bräutigam, auch ein Tollpatsch
 Alessandro Coltivatore spricht italienischen Akzent
 Philip Reisenbichler Arzneimittelvertreter
 Christine Matzanek Arzthelferin, spleenig, trinkt heimlich
 Rosa Glück Patientin, eingebildete Kranke, stirbt immer
 Karoline Blum Beamtin der Ärztekammer

Spielzeit ca. 120 Min.

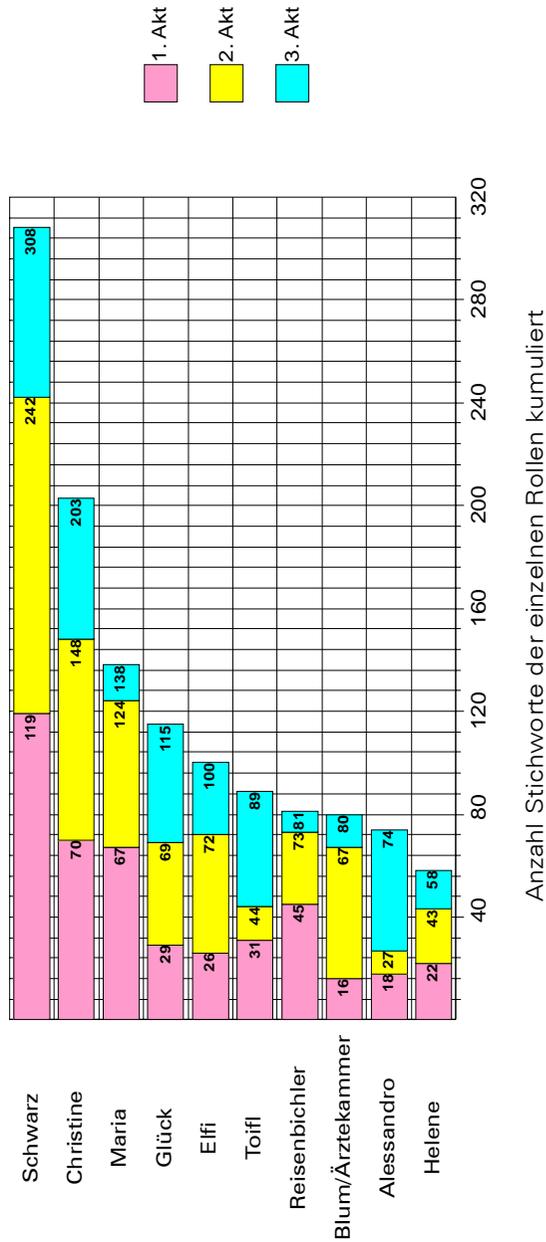
Bühnenbild

Arztpraxis: 3 Türen zum Warteraum, auch für den allgemeinen Auftritt, zum Behandlungszimmer, zu den Privaträumen. Zwei Schreibtische mit Sesseln, einer für den Arzt, der andere für seine Sprechstundenhilfe. Bücherregal oder dergleichen. Dekoration einer Arztpraxis entsprechend.

Was ist los, Herr Doktor?

Komödie in drei Akten

von **Rudolf Jisa** und **Alfred Mayr**



Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

1. Akt

1. Auftritt

Maria, Christine

Christine sitzt am Schreibtisch, Maria tritt fröhlich ein.

Maria: Hallo, alle miteinander. Ich bin wieder da!!

Christine: Ja, Maria, guten Tag! Seit wann bist du wieder da? *Sie steht auf, die beiden schütteln die Hände.*

Maria: Soeben aus Norwegen eingetroffen!

Christine: Wie war's, erzähl doch!

Maria: Wunderbar! *Sie verdreht schwärmerisch die Augen und lässt sich in einen Stuhl fallen.*

Christine: Was war wunderbar? Das Wetter? Norwegen? Oder vielleicht...?

Maria: Ja, vielleicht! Und das sogar ganz ordentlich!

Christine: Ach nicht schon wieder, Maria. Hast du die Enttäuschung vom Italienurlaub bereits vergessen?

Maria: Nein, aber diesmal ist es ganz anders! Deswegen war ich ja auch in Norwegen, die Italiener können mir ein für alle mal gestohlen bleiben!

Christine: Du hast dir also einen Norweger angelacht! Bleibt er in Norwegen?

Maria: Erstens habe ich mir keinen Norweger angelacht, sondern einen Österreicher, und zweitens ist er bereits auf dem Weg hierher!

Christine: Hierher?

Maria: Ja! Wir werden heiraten! Ist das nicht großartig?

Christine: Das freut mich ja für dich, deine Eltern werden aber wohl eine andere Meinung haben.

Maria: Das ist mir egal, wenn ich ihn ja so liebe! *Sie verdreht wieder die Augen.*

Christine: Na dein Papa kommt sowieso jeden Moment in die Praxis, da kannst du es ihm ja gleich selbst berichten. *Sie setzt sich wieder an ihren Platz.*

Maria: Er wird sich freuen, Frau Christine!

Christine: Das denke ich mir auch. *Sie verzieht ihr Gesicht.*

Maria: Das ist ja das Wenigste, was er für mich tun kann!

Christine: Und die Hochzeit zahlen.

Maria: Das ist doch selbstverständlich!

Christine: Nicht für deinen Vater.

Dr. Schwarz betritt die Praxis.

2. Auftritt

Maria, Christine, Schwarz

Schwarz: Morgen Christine, ich lasse bitten. *Nimmt Platz.*

Maria: Hallo Papa!

Schwarz: Hallo Maria, wieso bist du nicht im Kindergarten?

Maria: Aber Papa, ich komme gerade von der Sponsionsreise zurück!

Schwarz *sieht auf seine Uhr und hört an ihr:* Was? Schon wieder stehen geblieben!

Maria: Und ich habe tolle Neuigkeiten für dich!

Schwarz: Interessant! Seit wann hast du die?

Maria: Seit 14 Tagen!

Schwarz: Mhm. Und sonst?

Maria: Wir werden heiraten!

Schwarz: Ich bin schon verheiratet! - Noch!

Maria: Aber doch nicht wir zwei, ich habe in Norwegen einen netten Mann kennen gelernt!

Schwarz: Und?

Maria *bereits genervt:* Und den werde ich heiraten! Was sagst du dazu?

Schwarz: Nimm einfach zwei Aspirin, und leg dich ins Bett. Übermorgen sieht die Welt wieder ganz anders aus. - Christine, der Nächste bitte!

Maria: Ach Papa, mit dir kann man überhaupt nicht reden! Ist Mama zufällig da?

Schwarz: Mal den Teufel nicht an die Wand! Sie wird in Ihrer Kräutерhexenküche sein.

Maria: Das ist keine Hexenküche, sondern eine alternativ-medizinische Praxis. Ein Gegenpol zur Schulmedizin.

Schwarz: Nur dass dort niemand eine Schule besucht hat.

Maria: Du kannst doch nicht sagen, dass Mama nicht in der Schule war.

Schwarz: Jedenfalls nicht in der richtigen!

Maria: Gut, dann werde ich gleich zu ihr hinüber fahren. *Sie steht auf:* Fräulein Christine, wenn so ein kleiner, süßer, netter...

Christine: Was ist er nicht noch alles? - Was soll ich ihm sagen?

Maria: Er soll im Wartezimmer einstweilen auf mich warten. Ich bin in einer halben Stunde wieder zurück! Auf Wiedersehen *Ab.*

Christine *geht mit ihr zur Tür:* Aber du hast doch immer Verspätung! *Maria hört sie nicht mehr:* Auch egal, der Nächste bitte! *Sieht hinaus:* Herr Doktor, es ist kein Patient mehr da!

Schwarz: Auch gut, wecken Sie mich, wenn einer kommt! *Ab.*

Christine *geht zu ihrem Tisch, als das Telefon läutet, sie hebt ab:* Arztpraxis Schwarz, guten Tag! Einen Moment, ich schau einmal! - - - Nein, der Herr Doktor hat gerade einen Patienten. Heute? Heute schaut es nicht gut aus, das ganze Wartezimmer ist voll. Ja, das können Sie von mir auch haben, kommen Sie nur vorbei! Bis Zwölf ist offen! Ja, auf Wiederhören! *Legt auf:* Ist das heute wieder ein stressiger Tag, ich brauch meine Tropfen. *Sie holt ein Fläschchen und einen Löffel aus ihrem Schreibtisch:* Eins, zwei, drei, vier fünf, sechs, sieben, acht, neun, zehn - hoppala - elf! *Sie nimmt die Medizin:* Aah, das tut gut! *Sie verstaut die Medizin wieder, als Reisenbichler herein kommt.*

3. Auftritt

Christine, Reisenbichler

Reisenbichler: Einen schönen guten Tag! Und das kann nur ein guter Tag sein, wenn ich bei meiner Lieblings-Arztshelferin bin!

Christine: Es heißt Sprechstundenhilfe, Herr Reisenbichler!

Reisenbichler: Küsst die Hand! *Tut dies.*

Christine: Konnten Sie mir die kleinen Tabletten besorgen, um die ich Sie das letzte Mal gebeten habe?

Reisenbichler: Gnädigste, ich bin Pharmavertreter, und kein Drogendealer.

Christine: Das wäre ja nur für medizinische Zwecke gedacht gewesen.

Reisenbichler: Ich weiß, ich weiß. Ist der Herr Doktor nicht zugegen?

Christine: Der Herr Doktor ist in seinen Privaträumen, soll ich ihn für sie herunter holen?

Reisenbichler: Was für ein charmantes Angebot! Aber holen Sie bitte nur den Herrn Doktor!

Christine: Gerne, gleich! Ab.

Reisenbichler *setzt sich in den Doktorsessel:* Schau wir mal, was der Herr Doktor so raucht. *Er besieht sich die Zigarren:* Nicht schlecht, Herr Specht! *Steckt alle ein, als es klopft:* Herein, wenn es nicht das Finanzamt ist!

4. Auftritt

Reisenbichler, Toifl

Toifl *macht eine Verbeugung:* Toifl!

Reisenbichler: Wie bitte?

Toifl: Toifl!

Reisenbichler: Was wollen Sie damit sagen?

Toifl: Das ist mein Name. Das war auch der Name meines Vaters, und meiner Mutter, obwohl früher hat sie nicht so geheißen. Da hat sie nämlich...

Reisenbichler: Bevor Sie mir jetzt ihrem Stammbaum erläutern, sagen Sie mir, worum es sich dreht.

Toifl: Ich möchte gerne heiraten.

Reisenbichler: Da dürften Sie sich in der Adresse geirrt haben. Das ist eine Arztpraxis, kein Standesamt.

Toifl: Sie verstehen mich nicht ganz. Ich habe sie in Norwegen kennen gelernt.

Reisenbichler: Mich? Ich war mein Leben noch nicht in Norwegen!

Toifl: Nein, nicht Sie, sondern das Mädchen.

Reisenbichler: Wie haben Sie sie denn kennen gelernt?

Toifl: Es war auf einem Schiff. Der Sonnenuntergang beleuchtete das Promenadendeck wie in einem Hollywoodfilm. Da sah ich sie über die Reling gebeugt stehen. Eine steife...

Reisenbichler: Was?

Toifl: Eine steife Brise wehte mir den Geruch von frischen Spaghetti um die Nase, und ich wusste: Das ist die Richtige!

Reisenbichler: Und was war weiter?

Toifl: Ich stürzte auf Sie zu, dabei stand mir so eine blöde Sonnenliege im Weg, ich stolperte, und fiel ihr genau in die Arme. Etwa so! *Er spielt die Szene nach, stolpert und fällt bewusstlos zu Boden.*

Reisenbichler: Toll! Wie Sie das machen, aller Ehren wert! Stehen sie doch wieder auf! *Toifl rührt sich nicht:* Machen Sie keine Witze! Hallo! *Er geht zu ihm:* Was ist denn los mit Ihnen? *Er schüttelt ihn vergeblich:* Ich glaube, wir brauchen einen Doktor!

5. Auftritt

Reisenbichler, Schwarz, Toifl, Christine

Schwarz und Christine kommen herein.

Schwarz: Jetzt brauchen Sie aber eine gute Ausrede, Herr Pfeifenstier!

Reisenbichler: Reisenbichler! Herr Doktor, ein Patient von Ihnen ist gerade ausgerutscht und ist nun bewusstlos!

Schwarz: Wie wollen Sie als Laie diese Diagnose denn stellen. *Geht zu Toifl, gibt ihm eine Watsche:* Der ist bewusstlos!

Reisenbichler: Hab ich ja gleich gesagt!

Schwarz: Aber jetzt ist es diagnostiziert! Christine, tragen Sie ihn ins Behandlungszimmer!

Christine: Ich?

Schwarz: Ich vielleicht? Der Herr Meisenstecher wird Ihnen sicher helfen!

Reisenbichler: Reisenbi...

Schwarz: Tun sie da nicht Zeit schinden, es kann um Leben oder Tod gehen!

Reisenbichler: Ja, ist gut. Also, wie nehmen wir ihn denn?

Christine: Ich glaub, ich brauche wieder meine Tropfen!

Schwarz: Später, zuerst kommt der Patient. *Sie tragen Toifl hinaus:* Vorsicht! Stufe! *Ein lautes Poltern ertönt:* Auch das noch! *Er geht nach, und man hört die Stimmen vom Behandlungszimmer:* Legen Sie ihn auf die Liege, in stabile Seitenlage. Nicht auf den Bauch! Christine, holen sie mir mein Stethoskop!

Christine: Ja Herr Doktor. *Sie kommt heraus und geht zu ihrem Tisch und holt die Medizin heraus. Sie sieht sich den kleinen Löffel an, und nimmt dann einen großen:* Eins, zwei, drei, vier fünf, sechs, sieben, acht, neun...

Schwarz: Christine!

Christine: Ja, sofort. *In der Zwischenzeit sind ein paar Tropfen auf dem Löffel gelandet:* Wo, war ich jetzt? Eins, zwei, drei, vier...

Schwarz: Was ist jetzt?

Christine: Sofort, Herr Doktor! Eins, zwei, drei...

Schwarz: Finden Sie das verdammte Ding nicht?

Christine: Doch, Herr Doktor! - Zehn! *Sie nimmt ihre Medizin, verstaubt das Fläschchen und eilt zum Dokortisch:* Da ist ja das kleine Ding! Ich eile, Herr Doktor, ich eile. *Sie eilt ins Behandlungszimmer und schließt die Tür.*

6. Auftritt

Glück, Reisenbichler

Glück *stürmt herein:* Ich sterbe! *Sieht sich um und merkt, dass niemand da ist und schreit:* Ich sterbe!

Reisenbichler *kommt herein:* Was ist denn das für ein Geschrei?

Glück *schreit wieder:* Ich sterbe!

Reisenbichler: Ist ja gut! Können Sie nicht leiser sterben?

Glück: Machen Sie da keine blöden Witze, ich liege fast im Sterben!

Reisenbichler: Im Moment stehen Sie noch!

Glück: Aber wie lange noch?

Reisenbichler: Bei Ihren Symptomen so lange, bis ich Ihnen einen Stuhl anbiete.

Glück: Ich habe Symptome? *Frohlockend:* Ist das eine schwere Krankheit?

Reisenbichler: Zuerst einmal ist das keine Krankheit, sondern nur die äußerlichen Anzeichen dafür, dass mit Ihnen etwas nicht in Ordnung sein kann.

Glück: So rasch haben Sie das heraus gefunden? Sie sind ja ein Spitzendoktor.

Reisenbichler: Sie haben, unterbrechen Sie mich, wenn ich mich

irre, Herzklopfen, einen Schweißausbruch, und Ihre Stimme wird gerade heiser.

Glück *räuspert sich*: Woher haben Sie das gewusst?

Reisenbichler: Weil Sie so unmotiviert durch die Gegend schreien. Das hält der beste Hals nicht aus.

Glück: Dann wissen Sie also, was ich habe?

Reisenbichler: Ja. - Nichts.

Glück: Sind Sie wahnsinnig? Ich habe die Pest!

Reisenbichler: Das glaube ich Ihnen aufs Wort!

Glück: Sind Sie der Aushilfsdoktor?

Reisenbichler: Nicht für Pestkranke. Wie kommen sie auf die Idee, die Pest zu haben? Die war doch vor hunderten von Jahren!

Glück: Dann sehen Sie sich einmal meine Stirn an. *Sie ist schwarz auf der Stirn.*

Reisenbichler *sieht sich die Verfärbung an*: Das haben wir gleich. *Er holt ein feuchtes Tuch und wischt die Asche weg*: So. Sehen Sie einmal in den Spiegel.

Glück: Ein Wunder! Ich bin geheilt!

Reisenbichler: Da haben sie noch mal Glück gehabt, Frau...

Glück: Glück! Rosa Glück!

Reisenbichler: Soll ich den Doktor noch holen?

Glück: Glauben Sie, dass etwas zurück bleibt?

Reisenbichler: Nicht, was nicht schon zurück geblieben wäre.

Glück *schaut verständnislos*: Also, was jetzt?

Reisenbichler: Nein, Sie sind gesund.

Glück: Sind Sie sich da sicher?

Reisenbichler: So sicher wie das Amen im Gebet!

Glück: Dann kann ich also ruhigen Herzens nach Hause gehen?

Reisenbichler: Gehen Sie mit Gott, aber gehen Sie!

Glück: Auf Wiedersehen, Herr Pfarrer! *Ab.*

Reisenbichler: Auf Wiedersehen, meine Tochter! Ich war ja schon viel in meinem Leben, aber Pfarrer; das ist eine Premiere!

7. Auftritt

Reisenbichler, Schwarz, Christine

Aus dem Behandlungszimmer kommen Schwarz und Christine heraus.

Schwarz: Der schläft jetzt für eine Weile, was ich auch machen werde. Ach, Herr Weichenschmierer, sie sind ja auch noch da!

Reisenbichler: Reisenbi...

Schwarz: Halten sie mich nicht mit Nebensächlichkeiten auf. Was wollen Sie?

Reisenbichler: Ich hätte da wieder ein paar Probepackungen, die ich...

Schwarz: Legen Sie sie zu den anderen. *Sieht in der Zigarrenkiste nach:* Die Zigarren sind schon wieder aus!

Reisenbichler: Hier, nehmen Sie eine von meinen!

Schwarz: Danke, noch dazu meine Marke!

Reisenbichler: Kann ich sonst noch etwas für Sie tun?

Schwarz: Ja, bitte gehen Sie.

Reisenbichler: Na dann, auf Wiedersehen!

Christine: Der Herr Doktor meint das nicht so.

Schwarz: Doch, das tu ich!

Christine *begleitet Reisenbichler zur Tür:* Und könnten Sie vielleicht doch versuchen, ob sie die kleinen Tabletten...

Reisenbichler: Ich werde am Karlsplatz für Sie vorbei schauen, auf Wiedersehen. *Ab.*

Schwarz: Vertreter sind wie Rotwein!

Christine: Ja, das finde ich auch.

Schwarz: Irgendwann hat man genug davon!

Christine: Das finde ich nicht.

8. Auftritt

Schwarz, Christine, Helene, Maria

Helene und Maria platzen herein.

Helene: Erich!

Schwarz: Für dich noch immer Herr Doktor Schwarz! Wobei die Betonung auf „Herr“ liegt. Hast du einen Termin? Christine, sehen Sie einmal nach, ob eine gewisse Frau... wie war noch mal dein Name?

Helene: Du bist und bleibst amüsant, fragt sich nur für wen.

Schwarz: Also, was willst du, ich habe nicht viel Zeit.

Helene: Das sieht man an deinem vollen Wartezimmer! Dagegen leidet ja die Antarktis an Überbevölkerung! Bei mir müssen die Patienten am Gang stehen!

Schwarz: Weil du kein Wartezimmer hast. Wenn sich einer zu dir verirrt, muss er sowieso schon am Gang stehen. Wie ich sehe, hast du deine Tochter gleich mitgebracht. Geht es um die Sibirien-Geschichte?

Maria: Norwegen! Papa, es war in Norwegen.

Schwarz: Vollkommen egal, kalt ist kalt!

Helene: Du und deine gleichgültige Art. Das ist auch der Grund, warum wir geschieden sind.

Schwarz: Wenn ich so gleichgültig wäre wie du sagst, dann würde ich mich nicht so ärgern, dass wir nach 20 Jahren Ehe geschieden werden.

Helene: Dann tut dir die Scheidung also leid?

Schwarz: Nein, mir tun die 20 Jahre Ehe leid!

Maria: Ist es wirklich notwendig, dass ihr euren Streit im Beisein von Christine austragt?

Christine: Soll ich vielleicht ein paar Besorgungen machen?

Schwarz: Ja, gehen Sie zum Kammerjäger, wir haben soeben etwas Ungeziefer ins Haus bekommen!

Christine: Soll ich das wirklich machen?

Schwarz: Nein, gehen Sie in die Apotheke, und holen Sie sich Ihre Kreislauf Tropfen, oder was weiß ich!

- Christine:** In die Apotheke? - Ach so, ja, in die Apotheke, ich dummes Ding! *Alle sehen sie an:* Dann werde ich jetzt los gehen!
- Maria:** Und lassen Sie sich Zeit!
- Christine:** Also dann, auf Wiedersehen! *Ab.*
- Helene:** Auf Wiedersehen! *Zu Schwarz:* Und jetzt zu dir: Welcher Teufel hat dich geritten...
- Schwarz** *fällt ihr ins Wort:* Der einzige Teufel, der mich je geritten hat, warst du, und das tut mir heute noch leid.
- Maria:** Papa!
- Helene:** Du sei jetzt einmal ganz ruhig, schließlich bist du der Grund unseres Zerwürfnisses.
- Maria:** Ich? Wieso denn ich?
- Helene:** Wer hat sich in Norwegen einen x-beliebigen Kerl geschnappt, und will ihn auch noch heiraten?
- Maria:** Eigentlich hat ja er mich geschnappt, obwohl das ein komischer Ausdruck dafür ist. Habt ihr in eurer Jugend „geschnappt“ dazu gesagt?
- Schwarz:** Was?
- Maria:** Und außerdem ist er kein x-beliebiger, er ist mein Bräutigam. Er sollte eigentlich schon da sein, hm.
- Schwarz:** Helene, wie kommst du eigentlich auf die Schnapsidee, dass ich mit der ganzen Sache etwas zu tun habe?
- Helene:** Du setzt dem Kind immer Flausen in den Kopf. Wer hat ihr denn die Norwegen Reise bezahlt?
- Schwarz:** Das ist nicht der Grund. Wenn wir sie nach Mexiko geschickt hätten, dann wäre sie mit einem Schamanen nach Hause gekommen.
- Helene:** Wieso Schamane?
- Schwarz:** Dann könntest du deinen Schwiegersohn gleich in deiner Voodoohöhle anstellen.
- Helene:** Bitte lassen wir die Polemik. Du kannst doch nicht ernsthaft deine Tochter in ihrem Wahnsinn unterstützen!
- Schwarz:** Ich bin sowieso dagegen.
- Maria:** Aber ich nicht! *In diesem Moment läutet ihr Handy und sie nimmt den Anruf entgegen:* Schwarz!

Schwarz: Das Handy hast auch du ihr erlaubt!

Maria: Hallo Elfi! Ja, ich bin schon wieder da. In der Praxis. Ja, komm nur vorbei. Ich muss dir was Unglaubliches erzählen. Bis später, ciao.

Schwarz: Bevor der Streit ewig weitergeht, gehe lieber ich. Obwohl ich sonst nicht deiner Meinung bin, hast du in diesem Fall meine Unterstützung. *Er wendet sich zur Tür:* Und falls Patienten kommen, lass sie in Ruhe! *Ab.*

Helene: Also wenn er so dagegen ist, könnte ich mir fast vorstellen, dafür zu sein.

Maria: Vor allem wo du noch gar nicht weißt, wie süß er ist.

Helene: Dann werde mir nur ja nicht zuckerkrank!

Maria: Im Ernst, Mama, ich bin wahnsinnig verliebt.

Helene: Aber trotzdem soll man doch nichts übers Knie brechen.

Maria: Weil du brechen sagst, dabei habe ich ihn kennen gelernt.

Helene: Beim Brechen?

Maria: Es war ziemlicher Seegang, und ich habe halt die Spaghetti über die Reeling flutschen lassen müssen, da ist er mir in die Arme gefallen, aus heiterem Himmel sozusagen.

Helene: Und sonst?

Maria: Dann hat er mich auch noch geschnappt! Und jetzt müssen wir doch heiraten!

Helene: Willst du damit sagen, dass du schwanger bist?

Maria: So ziemlich.

Helene: Wie kann man ziemlich schwanger sein?

Maria: Ich bin mir ziemlich sicher, dass ich schwanger bin. Mir ist seit ein paar Tagen übel, und mein Bauch ist auch größer geworden.

Helene: Dann soll dich dein Vater untersuchen. Wenn es so ist, dann musst du selbstverständlich heiraten.

Maria: Ich habe also deine Unterstützung?

Helene: Ja, aber ich muss nun los, meine Patienten warten.

Maria *umarmt Helene:* Danke Mama!

Helene: Kommst du mit?

Maria: Nein, Elfi kommt ja her.

Helene: Dann auf Wiedersehen. *Sie umarmen einander:* Und lass dich untersuchen, versprochen?

Maria: Versprochen, ich gehe gleich zu ihm hinauf! Auf Wiedersehen, Mama!

Helene geht ab, Maria hinaus, danach kommt Toifl aus dem Behandlungszimmer.

9. Auftritt

Toifl, Elfi

Toifl *ist ziemlich benommen und sieht sich um, stolpert über einige Dinge und setzt sich in den Doktorsessel.*

Elfi *kommt herein und stolpert ebenfalls:* Entschuldigung!

Toifl: Das passiert mir auch öfters.

Elfi: Ist Maria nicht da?

Toifl: Wer ist Maria?

Elfi: Meine Freundin.

Toifl: Und wer sind Sie?

Elfi: Ich bin die Elfi. Und Sie?

Toifl: Ich bin... *Katzt sich am Kopf:* Au!

Elfi: Angenehm, Herr Au!

Toifl: Hm, ich heiße sicher nicht Au.

Elfi: Nicht? Wie heißen Sie denn? *Setzt sich gegenüber.*

Toifl: Ich weiß es nicht, vielleicht... *Kratzt sich wieder am Kopf:* Auweh!

Elfi: Auweh? Komischer Name. Aber ich habe auch einen komischen Namen: Stroh!

Toifl: Strohblond.

Elfi: Nur Stroh.

Toifl: Wo bin ich?

Elfi: Beim Doktor.

Toifl: Sie sind ein Doktor? Mir tut der Kopf so weh!

Elfi: Vielleicht sollten Sie sich hinlegen.

Toifl: Vielleicht sollte ich das wirklich tun.

Elfi: Im Nebenzimmer gibt es eine Liege.

Toifl: Ja?

Elfi: Ich werde Sie hinüberbringen. *Sie steht auf, der Sessel fällt um, voll Schreck stößt sie am Schreibtisch an.*

Toifl: So geht es mir auch immer, glaube ich.

Elfi: Kommen Sie.

Toifl *stößt auch am Schreibtisch an:* Auweh!

Elfi: Sie brauchen sich nicht noch mal vorstellen! *Sie stützt ihn und sie gehen in das Behandlungszimmer: Vorsicht, Stufe! Beim Türe zumachen stolpern sie mit lautem Getöse - Stille.*

10. Auftritt

Maria, Alessandro

Maria *kommt von oben:* Der falsche Zeitpunkt! Wann ist der richtige Zeitpunkt, wenn nicht jetzt! Wo Elfi nur bleibt, sie wollte doch herkommen.

Alessandro *kommt herein:* Non sono Elfi, sondern Alessandro!

Maria: Sie sind Italiener?

Alessandro: Si, si!

Maria: Ich, ich?

Alessandro: No, das heißt ja!

Maria: No heißt ja?

Alessandro: No, si heißt ja!

Maria: Über wen sprechen Sie?

Alessandro: Oh no, italiano lingua: Si heißt ja, Nein heißt no! Capito, Signorina?

Maria: Und wie ich kapiere, schon wieder ein Italiener! Voi creatore del gatto?

Alessandro: Scusi?

Maria: Katzelmacher!

Alessandro *zu sich:* Also so was. Sind Sie der Doktor?

Maria: Was fehlt Ihnen denn?

Alessandro: Eine Signora, genauso wie Sie!

Maria: Nur dass wir hier beim Arzt sind, und nicht in einer Partnervermittlung.

Alessandro denkt kurz nach: Ich habe Herzschmerzen, dolore del cuore!

Maria: Lassen Sie mich raten: Jedes Mal, wenn Sie eine Frau sehen, treten diese Schmerzen auf.

Alessandro: No, no. Nur bei Bella Donna!

Maria: Na, danke. Das hatte ich schon einmal. Wenn Sie sonst nichts auf dem Herzen haben, dann können Sie wieder gehen!

Alessandro: Nun gut, solo bene. Ich gehe, aber ich komme wieder! Hasta la vista, Baby!

Maria: Zu Ihrer Information, das ist hessisches (oder anderes) Spanisch!

Alessandro: Ciao, bella! *Er wirft ihr Kuschhändchen zu und ab.*

Maria: Italiener: Einer wie der andere! Wo nur Elfi bleibt. Ich rufe sie einmal an. *Tut dies:* Heb ab! *Man hört aus dem Behandlungsraum Handyklingeln:* So ein Schmarren, gerade jetzt läutet das Telefon. *Sie beendet das Telefonat, dadurch ist auch das Klingeln im Behandlungsraum aus:* Na toll, aufgelegt. *Sie ruft wieder Elfi an, es läutet wieder nebenan:* Es läutet schon wieder? Jetzt bin ich aber neugierig, was passiert, wenn ich wieder auflege! *Sie tut das, und das Klingeln ist wieder aus:* Das kann nur Elfi's Handy sein!

11. Auftritt

Elfi, Maria

Elfi *kommt aus dem Behandlungsraum:* Welcher Idiot ruft mich dauernd an, und legt auf, wenn ich mich melden will?

Maria: Ich bin dieser Idiot!

Elfi: Du? Aber wieso hast du gewusst, dass ich da bin?

Maria: Häh? Wenn man jemand anruft, weiß man doch nicht wo er ist! Man ruft ja eigentlich nur das Telefon an.

Elfi: So ein Glück, dass ich gerade beim Telefon war!

Maria: Hab ich dich vielleicht bei etwas gestört?

Elfi: Nein, nein. Es hat sowieso gerade das Telefon geläutet.

Maria: Geht's dir gut?

Elfi: Ich weiß nicht. Wie geht es einem, wenn es ihm gut geht? Ich glaube, mir geht es gar nicht gut!

Maria: Oje, Elfi, was ist denn passiert?

Elfi: Ich bin mir nicht sicher, es hat mit einem Mann zu tun. Auweh!

Maria: Was tut dir weh?

Elfi: Nichts. Ich glaube, der Mann heißt so.

Maria: Ich glaube eine Schale Kaffee würde dir vielleicht gut tun.

Elfi: Ich weiß nicht. Ich weiß überhaupt nichts.

Maria: Dann komm, ich lade dich ein.

Elfi: Das ist sehr lieb von dir. Schwindlig ist mir auch, ich bin, glaube ich, gestolpert. Oder so was Ähnliches.

Maria: Na komm, gehen wir.

Elfi: Ja, gehen wir. Wohin?

Maria: Ins Kaffeehaus!

Elfi: Ins Kaffeehaus.

Maria *nimmt sie unter dem Arm:* Jetzt komm endlich. *Sie gehen, und stolpern in der Tür mit Christine zusammen, welche bereits etwas angeheitert ist.*

12. Auftritt

Christine, Elfi, Maria

Christine: Auweh!

Elfi *zu Maria:* Na siehst du, sie kennt ihn auch!

Maria: Ja, ja. *Sie gehen endgültig.*

Christine *singt:* Vollbepackt mit guten Sachen, die das Leben schöner machen. ... *Sie wirft die Post auf den Dokortisch, und packt eine Schnapsflasche aus:* Meine sehr verehrten Damen und Herren! Sie sehen nun ein update der beliebten Kreislaufmedizin! *Sie holt die Medizinflasche, einen Trichter und füllt aus der Schnapsflasche nach, den Rest trinkt sie direkt aus der Flasche, als sie ein Schluckauf zu quälen beginnt:* Hicks! ... Hicks! Naaa, was ist denn los, Christine? *Sie holt die Verpackung ihrer Tropfen und liest:* Unerwünschte Wirkungen: Häufig ist Schluckauf zu beobachten. Hicks! Gefolgt von Blähungen, um Gotteswillen! Hicks! Und Durchfall! Das auch noch! *Sie denkt nach:* Ach, ich Dummerchen, das ist ja gar nicht mehr drinnen. Hicks! Sie leert den letzten Rest aus der Flasche, und wartet eine Weile, der Schluckauf ist weg: Na bitte, wie weggespült! Jetzt noch

schnell wegräumen! *In diesem Moment läutet wieder das Telefon: Arztpraxis Schwarz, Mahlzeit! ... Bitte? ... Jetzt ist es überhaupt nicht günstig. Nur ein Rezept? Wir sind doch hier nicht in der Fernsehküche! Ein Medikament hätten Sie gern? Was glauben Sie, was ich alles gern hätte! Da könnte ja ein jeder kommen! Der Doktor? Nein er ist nicht da. Ja, rufen Sie später noch einmal an. Auf Wieder... Sie legt auf.*

13. Auftritt

Schwarz, Christine, Ärztekammer

Schwarz *kommt herein:* Christine, war etwas los?

Christine *hebt den Hörer wieder:* Sind Sie noch da? Der Doktor ist soeben gekommen! - Aufgelegt, unhöflicher Kerl!

Schwarz: Wer war denn am Telefon?

Christine: Niemand mehr. Aber vorher war ein Rezipient dran.

Schwarz: Ein was?

Christine: Na, Herr Doktor? Das ist lateinisch! Hm?

Schwarz: Gut, dann helfen Sie meinem Latein ein bisschen auf die Sprünge.

Christine *langsam:* Das ist ein Mensch, der...

Schwarz: Der was?

Christine: Also ein Mensch..., der... ich glaube ich habe den Faden verloren.

Schwarz: Haben Sie wieder Kreislaufprobleme?

Christine: Das könnte sein.

Schwarz: Na dann nehmen Sie doch Ihre Tropfen!

Christine: Gute Idee, da sieht man wieder, welch hervorragender Mediziner Sie sind!

Schwarz: Studiert ist studiert! *Christine nimmt ihre Tropfen:* Die Post war auch wieder da?

Christine: Zumindest die Briefe sind gekommen.

Schwarz: Vom Anwalt meiner Frau?

Christine: Nein. Vom Briefträger.

Schwarz: Lassen Sie die Witze. Ich bin neugierig, was dieser Winkeladvokat von mir will.

Christine: Wissen Sie, was ich in so einer Situation an Ihrer Stelle machen würde?

Schwarz: Nein. Schießen Sie los!

Christine: Den Brief lesen. Hicks.

Schwarz: Eine tolle Idee. Wo nehmen Sie nur diese grandiosen Einfälle her!

Christine: Ich habe einen studierten Chef. Hicks.

Schwarz: Und tun Sie etwas gegen Ihren Schluckauf.

Christine: Soll ich vielleicht wieder meine Tropfen nehmen?

Schwarz *hat den Brief geöffnet und liest:* Ja, ja. *Christine will die Tropfen auf den Löffel zählen:* Nein!

Christine *setzt wieder ab:* Also was jetzt? Entscheiden Sie sich bitte!

Schwarz: Aber Sie waren doch nicht gemeint. Was bildet sich dieses Weib eigentlich ein?

Christine: Also ich muss doch sehr bitten. Ich bin schon viel genannt worden, aber noch nie Weib!

Schwarz: Das kommt daher, dass Sie nie verheiratet waren.

Christine: Aber fast. Und das viermal.

Schwarz: Sie will den Ferrari, das Nummernkonto in der Schweiz. Und Schurli!

Christine: Den Goldfisch?

Schwarz: Genau den. Da habe ich einmal im Casino ordentlich Geld verloren, und nachher den Goldfisch für Sie gekauft. Und als sie dann den Kontoauszug gesehen hat, habe ich ihr einfach erklärt, dass das Geld für den Goldfisch aufgegangen ist, da er aus 21 Karat Gold gemacht ist. Typisch Weib.

Christine: Hicks!

Schwarz: Tropfen! Und das Ärgste kommt noch: Ich muss die Laudatio auf ihre Alternativ Praxis halten. Als Ausgleich dafür, dass sie die Brötchen zur Eröffnung meiner Praxis besorgt hat. Das schlägt dem Fass den Boden aus.

Christine *hat in der Zwischenzeit wieder ihre Tropfen genommen:* Herr Doktor, machen Sie sich deswegen nicht ins Hemd. Sie werden sehen, alles wird gut.

Schwarz: Sie sind gut.

Christine: Danke, aber ich weiß.

Schwarz: Na der werde ich die Hölle heiß machen. Christine, geben Sie mir die Nummer von der Ärztekammer!

Christine: Da muss ich erst suchen. - Na, wo ist denn das böse Nummerchen? *Sie sieht im Telefonbuch nach.*

Schwarz: Was dauert da so lange? Es geht um Leben oder Tod!

Christine: Wieso um Leben oder Tod?

Schwarz: Wenn Sie die Nummer nicht gleich finden, gehe ich zu dieser Xanthippe rüber, und erwürge sie eigenhändig.

Christine: Na dann. Soll ich vielleicht noch ein wenig warten?

Schwarz brüllt: Nein! Ich will diese verdammte Nummer!

Christine: Ja, ich habe sie ja schon. Immer diese Hektik. Ich glaube ich brauche meine...

Schwarz brüllt wieder: Zuerst die Nummer, dann die Tropfen.

Christine: Die Männer wollen immer eine schnelle Nummer. Und bevor Sie wieder wie ein Affe brüllen: 30333. Durchwahl weiß ich keine. Können Sie aber sicher erfragen.

Schwarz: Ja, ja.

Christine: Oder lassen Sie sich verbinden.

Schwarz: Ist gut.

Christine: In der Telefonzentrale sitzen sicher kompetente Leute.

Schwarz brüllt wieder: Christine, halten Sie endlich den Mund.

Christine: Wenn das ihr Wunsch ist, will ich da nicht dagegen sprechen.

Schwarz brüllt weiter: Kusch jetzt! Und nehmen Sie die Tropfen, da ist immer Ruhe.

Christine: Ja, Herr Doktor. Wollen Sie vielleicht auch ein paar? Beruhigt ungemein!

Schwarz: Ich gebe es auf. *Er wählt die Nummer, es läutet:* Typisch Beamte. Niemand da! *Er stellt das Telefon auf Lautsprecher um.*

Christine nimmt wieder Tropfen: Eins, zwei, drei, vier...

Es meldet sich die Ärztekammer.

Ärztekammer: Ärztekammer, guten Tag!

Schwarz: Guten Tag, ich möchte eine illegale Praxis bei Ihnen anzeigen.

Ärztchammer: Name?

Schwarz: Schwarz, aber das tut nichts zur Sache.

Ärztchammer: Ich verbinde Sie.

Schwarz: Hallo? *Es läutet wieder.*

Christine: Fünf, sechs, sieben...

Ärztchammer: Ärztekammer Huber, guten Tag?

Schwarz: Ich möchte eine illegale Praxis anzeigen.

Ärztchammer: Illegal sagen Sie? Wer hat die Illegalität festgestellt?

Schwarz: Das sollen ja gerade Sie tun!

Ärztchammer: Wer ist der Betreiber dieser Praxis?

Schwarz: Meine Frau!

Ärztchammer: Aha, da weiß ich jetzt mehr.

Schwarz: Und die betreibt diese Praxis ohne Ausbildung.

Ärztchammer: Würden Sie mir freundlicherweise den Namen der Dame sagen?

Schwarz: Schwarz. Nein Braun. Sie hat ja ihren Mädchennamen dafür genommen.

Ärztchammer: Dann sind Sie bei mir falsch, ich habe die Buchstaben San bis Spo.

Schwarz: San bis Spo? Was soll denn der Blödsinn?

Ärztchammer: Braun gehört zu Ars bis Bu.

Schwarz: Ars? Bu? Welchen Scheiß erzählen Sie da?

Ärztchammer: Ich gebe Sie zurück zur Vermittlung.

Schwarz: Sind Sie vom wilden Affen gebissen? *Es läutet.*

Christine: Acht, neun...

Ärztchammer: Ärztekammer, guten Tag!

Schwarz: Ich bin es wieder. Ich möchte eine illegale Praxis anzeigen!

Ärztchammer: Name? Ah ja, Schwarz.

Schwarz: Ja. Nein, Braun.

Ärztchammer: Schwarz? Braun? Entscheiden Sie sich. Schwarzbraun ist die Haselnuss!

Schwarz: Passen Sie auf, Sie Witzbold. Schicken Sie mir Ihren Ermittlungsbeamten in meine Praxis.

Ärztammer: Aha, Sie wollen Ihre eigene Praxis als illegal anzeigen?

Schwarz *brüllt:* Nein. Schicken Sie den Beamten zu mir, ich wird ihm alles erklären.

Ärztammer: Und wohin?

Schwarz: Sehen Sie im Telefonbuch nach! *Er knallt den Hörer auf.*

14. Auftritt

Schwarz, Christine, Alessandro

Alessandro *kommt mit einem Blumenstrauß herein:* Wo ist meine Fräulein Dottore?

Schwarz: Wo sehen Sie hier ein Fräulein? Und was wollen Sie mit dem Gemüse?

Alessandro: Aber die bezaubernde Fräulein, was war soeben noch da!

Schwarz: Oh, ich verstehe. Norwegen!

Alessandro: Norwegen? No, no, bella Italia!

Schwarz: Christine, nehmen Sie dem Herzensbrecher seine Stau-ab.

Christine *erhebt sich leicht schwankend und muss sich aufstützen:* Welchem von den beiden?

Schwarz: Um Gotteswillen, Christine! Was ist denn nun schon wieder los? Haben Sie Ihre Tropfen nicht genommen?

Christine: Hab ich? Oder hab ich nicht? Vollkommen egal.

Schwarz: Aber wenn Sie mir jetzt da umfallen? Was dann?

Christine: Dann lieg ich am Boden.

Schwarz: Vielleicht sollten Sie sich ein wenig hinlegen.

Christine: Mit Blumen, oder ohne?

Schwarz: Ich bitte Sie, gehen Sie ins Behandlungszimmer, und ruhen sie sich ein wenig aus.

Christine: OK, Doc! *Sie geht ins Behandlungszimmer.*

Schwarz: Stufe! *Es ertönt wieder ein Poltern.*

Schwarz: Zu spät! *Zu Alessandro:* Was wollen Sie?

Alessandro: Die Bella Fräulein!

Schwarz: Die ist jetzt aber nicht da! Legen Sie ihr Grünzeug auf den Tisch, und machen Sie, dass Sie davon kommen!

15. Auftritt

Glück, Aessandro, Schwarz

Glück *stürzt herein:* Ich sterbe!

Alessandro: Ich auch!

Glück: Haben Sie es auch mit dem Herzen?

Alessandro: Ja! Und wie!

Glück: Ich habe vorhin einen Herzstillstand gehabt!

Schwarz: Was reden Sie da für einen Blödsinn?

Glück: Das war kein Blödsinn. Ich habe es genau gespürt, wie mein Herz einen Augenblick nicht geschlagen hat!

Schwarz: Das macht das Herz nach jedem Schlag!

Glück: Wo ist denn der andere Doktor, der Herr Pfarrer? Der war viel besser als Sie!

Schwarz: Anderer Doktor? Pfarrer? War es vielleicht eine Frau?

Glück: Nein, er ist Spezialist bei Pesterkrankungen!

Schwarz: Ein Pestdokter? Hier? Liebe Frau...

Glück: Glück, wie das rosa Glück!

Schwarz: Also, Frau Rose, was Sie brauchen ist kein Pestdokter, oder praktischer Arzt, sie sind eher ein Fall für den Gugelhupf.

Glück: Rosa, Rosa Glück! Untersuchen Sie mich jetzt?

Schwarz: Das werde ich nicht, ich gebe Ihnen ein paar Herztropfen. *Er geht zu Christines Schreibtisch:* Die werden Ihnen helfen.

Glück: Hoffentlich ist es nichts Ernstes!

Schwarz: Aber wo denken Sie hin? Ein Herzstillstand ist nie ernst. *Er zählt die Tropfen auf den Löffel:* Eins... usw: ... zehn. Nun kommen Sie her, und machen schön das Schnaberl auf!

Glück *kommt und öffnet den Mund.*

Schwarz *flößt ihr die Tropfen ein:* Und jetzt runter damit!

Glück *bekommt große Augen und hustet heftig.*

Schwarz: Was haben Sie?

Glück: Die sind aber stark! *Sinkt bewusstlos in einen Sessel.*

16. Auftritt

Toifl, Schwarz, Glück, Reisenbichler

Toifl *kommt aus dem Behandlungszimmer:* Wo bin ich?

Schwarz: Sie stehen vor der Tür zum Behandlungsraum!

Toifl: Aha.

Schwarz: Geht es Ihnen soweit wieder besser?

Toifl: Wie ist es mir vorher gegangen?

Schwarz: Das ist auch so ein Trottel! Schlecht ist es Ihnen gegangen!

Toifl: Na dann geht es mir jetzt besser.

Schwarz: Bestens, dann können Sie ja beruhigt nach Hause gehen!

Toifl: Wo ist das?

Schwarz: Jetzt reißt mir aber gleich der Geduldsfaden! Dort ist die Tür!

Toifl: Aha.

Schwarz *brüllt:* Und durch die gehen Sie jetzt, aber dalli!

Toifl: Dann werde ich das so machen.

Schwarz: Heute noch!

Toifl: Auf Wiedersehen! *Er geht.*

Schwarz: Muss nicht unbedingt sein!

Reisenbichler *kommt herein:* So, ich habe die Tabletten. Wo ist denn Fräulein Christine?

Schwarz: Der auch noch. Ich glaube ich brauche jetzt auch ein paar Tropfen. *Er zählt wieder ein paar Tropfen auf den Löffel und will sie nehmen, plötzlich stockt er:* Aber das ist doch... *Er riecht:* Schnaps! *Er springt hoch und schreit:* Christine!

Vorhang